

UNIVERSITÄTSWEITE VOLLVERSAMMLUNG

Eine Studien- und Hochschulreform für humane und kritische Bildung erkämpfen, die Kürzungspolitik beenden!

„Wir brauchen eine Universität, an der sich alle intellektuell mit den drängenden gesellschaftlichen Problemen auseinandersetzen und kooperativ für eine friedliche und menschenwürdige Entwicklung der Welt forschen, lernen und arbeiten können.“ (AUS DER RESOLUTION DER VOLLVERSAMMLUNG MIT 500 STUDIERENDEN UND MITARBEITER:INNEN VOM 17.10.2012)

Liebe KommilitonInnen und KollegInnen,

wie es ist, kann es nicht bleiben: Pauken statt Lernen, Mangel an Masterplätzen und knapp gehaltene öffentliche Mittel sowie prekäre Beschäftigung an der Uni führen zu Konkurrenz- und Leistungsdruck. Menschen sind kein „Kostenfaktor“, kein passives und verwertbares „Humankapital“, das für die Anforderungen der Wirtschaft veredelt werden soll, sondern Menschen. Alle können die Welt bewusst human gestalten – das ist auch Aufgabe der Hochschulen. Dafür braucht es wesentlich verbesserte Voraussetzungen: Bachelor/Master muss daher grundlegend reformiert, die Hochschulen müssen ausreichend finanziert und demokratisch verfasst werden. Deshalb findet am Dienstag, den 4. Dezember, um 18:00 Uhr in Hörsaal A1 im Hörsaalgebäude die nächste Vollversammlung statt.

Die Zeit für Verbesserung ist reif: Um die gesellschaftlichen Probleme im allgemeinen Interesse zu überwinden, entstehen in ganz Europa Kritik, Aufklärung und engagierter Widerstand. Der Bildungsstreik 2009 hat wesentlich dazu beigetragen, dass das Scheitern der Bachelor/Master-Studiengänge, mit denen alle zügig für den Arbeitsmarkt abgefertigt werden sollen und Kritik behindert statt gefördert wird, offenkundig wurde. Bei der ersten Vollversammlung in diesem Semester an der Universität Köln haben sich ca. 500 Studierende und MitarbeiterInnen für eine demokratische und zivile Hochschule und eine grundlegende Studienreform ausgesprochen. Selbst die eher konservative Hochschulrektorenkonferenz kritisiert mittlerweile: Bachelor ist Ausbildung statt Bildung, der „Blick über den Tellerrand“ ist aber genau das, was Hochschulen ausmachen sollte.

Das marktorientierte „Hochschulfreiheitsgesetz“, mit dem die abgewählte schwarz-gelbe Landesregierung in NRW an den Hochschulen Demokratie abgebaut und Top-Down-Management-Strukturen etabliert hat, soll mittlerweile reformiert werden. Die Studiengebühren wurden aufgrund der Aufklärungsaktivitäten und Proteste der Studierendenbewegung bereits abgeschafft. Für Verbesserungen kommt es auf unser Engagement an.

Damit alle verantwortungsvoll und vertieft gesellschaftlich relevanten Fragen nachgehen und aufgeklärt für soziale Verbesserung und Frieden eingreifen können, wollen wir folgende Punkte diskutieren und Aktivitäten dafür überlegen:

- Wie sollen die Bachelor-Master-Studiengänge sinnvoll reformiert werden?
- Was wollen wir dafür unternehmen, dass die zivile Orientierung der Wissenschaft an der Hochschule verankert wird (Zivilklausur)?
- Wie kann lebendige Demokratie in der Hochschule verwirklicht werden?
- Was wollen wir dafür unternehmen, dass eine bedarfsdeckende Hochschulfinanzierung ohne Abhängigkeit von privaten Geldgebern realisiert wird?

Zu diesen Fragen haben Arbeitsgruppen seit der letzten Vollversammlung folgende Grundlage für eine Resolution und eine uniweite Aufklärungs- und Unterschriftenkampagne erarbeitet, die Ihr auf der Rückseite findet.

Engagierte Grüße

Die Arbeitsgruppen der Vollversammlung

Resolutions-Vorschlag auf der Rückseite →

Vollversammlung aller Studierenden und weiterer Hochschulmitglieder:

Dienstag, 4. Dezember 2012

um 18:00 Uhr in HS A1, Hörsaalgebäude

Vorschlag für eine Resolution und Aufklärungs- und Unterschriftenkampagne,
der bei der Vollversammlung diskutiert werden soll:

1 Für eine zivile, demokratische Hochschule

2 und eine konsequente Studienreform

3 Gerade angesichts der sozialen und wirtschaftlichen Krise stehen die Hochschulen in der Verantwortung, zur Lösung
4 der drängenden gesellschaftlichen Probleme und zur Verbesserung der Lebensbedingungen beizutragen. Dafür sind
5 die Bildung aufgeklärter und gesellschaftskritischer Persönlichkeiten, die soziale Öffnung der Hochschule und eine
6 Verbesserung der Lern- und Arbeitsbedingungen erforderlich. Wir treten daher für eine Abkehr von der Ökonomi-
7 sierung von Bildung und Wissenschaft ein und für eine Universität, an der alle kooperativ für eine friedliche und
8 menschenwürdige Entwicklung der Welt lernen, forschen und arbeiten können, also für

- 9 • **eine konsequente Studienreform:** Der Zeit-, Leistungs- und Konkurrenzdruck muss durch die Garantie von
10 Masterplätzen, deutlich weniger Prüfungen, mehr Wahlfreiheit statt starrer Modularisierung und durch die Ab-
11 schaffung von Anwesenheitspflichten sowie Credit Points beendet werden. Des Weiteren müssen Malus-Punkte
12 und Zwangsexmatrikulationen abgeschafft und durchgeführte Zwangsexmatrikulationen rückgängig gemacht
13 werden. Statt stupiden Paukens des Vorlesungsstoffes sollen mehr diskussionsorientierte Seminare ermöglicht
14 und die kritische Reflexion des eigenen Studienfachs und der Welt gefördert werden. Für ein Studium ohne
15 sozialen Druck muss das BAföG von der Regelstudienzeit entkoppelt werden.
- 16 • **die Einführung einer Zivilklausel:** Die Universität Köln soll sich als zivile Einrichtung verpflichten, zu einer
17 Humanisierung der gesellschaftlichen Verhältnisse, zu Frieden und Völkerverständigung beizutragen.
- 18 • **eine grundlegende Reform des Hochschulfreiheitsgesetzes:** Die Abschaffung der unternehmerischen
19 Hochschulräte in ihrer jetzigen Form und ihre Ersetzung durch gesellschaftlich repräsentativ besetzte Gremien
20 mit ausschließlich beratender Funktion. Alle Entscheidungskompetenzen des Hochschulrates und des Rektorats
21 sollen auf den Hochschulsenat übergehen. Die Hochschule muss durch eine Stärkung der universitären Gremien,
22 in denen alle Mitgliedergruppen (Studierende, wissenschaftliche und weitere MitarbeiterInnen sowie Professo-
23 rInnen) gleichermaßen vertreten sein sollen, demokratisiert werden.
- 24 • **die Beendigung der Kürzungspolitik** und eine öffentliche und bedarfsorientierte Finanzierung des gesamten
25 Bildungssystems für die soziale Öffnung des Hochschulzugangs und die Überführung prekärer Beschäftigungs-
26 verhältnisse in reguläre. Die Fächervielfalt der Universität Köln und die zahlreichen fachspezifischen Bibliothe-
27 ken sollen als wesentlicher Bestandteil einer kritischen und lebendigen Wissenschaftsentwicklung erhalten und
28 ausgebaut werden.

Aufruf auf der Vorderseite →



Raus aus dem Hamsterrad!

An alle Studierenden und weiteren Hochschulmitglieder:
Universitätsweite Vollversammlung

Dienstag, 4. Dezember
um 18:00 Uhr
in HS A1, Hörsaalgebäude

Weitere Infos unter und www.asta.uni-koeln.de